

Chronik

Der ÖRK und die Päpstliche Kommission „Justitia et Pax“ veranstalteten vom 21. bis 27. April in Beirut die erste gemeinsame Konferenz für weltweite Zusammenarbeit in Entwicklungsfragen (Wortlaut der Konferenzbotschaft siehe unter „Dokumente und Berichte“).

Für eine engere Zusammenarbeit in Fragen des Gottesdienstes sprachen sich Vertreter der Arbeitsgruppe für Gottesdienst der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung und der römisch-katholischen Kommission für die Reform der Liturgie während einer gemeinsamen Tagung aus, die vom 29. April bis 1. Mai in Genf stattfand.

Vom 16. bis 19. Mai hielt die Gemeinsame Arbeitsgruppe zwischen dem ÖRK und der römisch-katholischen Kirche ihre 7. Tagung in Arnoldshain ab.

Auf Einladung des Referates für Kirche und Gesellschaft des ÖRK trafen sich Christen und Marxisten zu einem gemeinsamen Gespräch vom 8. bis 11. April in Genf.

Gegen die von der Paulusgesellschaft veranstalteten „Marienbader Gespräche“ zwischen Christen und Marxisten sprach sich Metropolit Nikodim, der Leiter des Außenamtes der Russischen Orthodoxen Kirche, aus. Solche philosophischen Dialoge seien praktisch gegeneinandergesetzte Monologe, denen gegenüber der in der Sowjetunion bereits seit 50 Jahren praktizierte „Dialog der Zusammenarbeit“ vorzuziehen sei.

Generalsekretär Dr. Eugene C. Blake und sein Vorgänger Dr. W. A. Visser't Hooft vertraten den ÖRK bei den Feierlichkeiten der Russischen Orthodoxen Kirche vom 26. Mai bis 3. Juni in Moskau anlässlich des 50. Jahrestages der Wiederherstellung des Moskauer Patriarchats. Die

Grüße der EKD überbrachte Präsident D. Wischmann.

Vertreter der 14 autokephalen orthodoxen Kirchen trafen sich vom 8. bis 15. Juni in der Nähe von Genf, um den orthodoxen Beitrag zur 4. Vollversammlung des ÖRK in Uppsala sowie die seit langem geplante panorthodoxe Synode vorzubereiten.

Die III. Allchristliche Friedensversammlung vom 31. März bis 5. April vereinte unter dem Leitwort „Suchet den Frieden und jaget ihm nach – Rettet den Menschen – Friede ist möglich“ fast 700 Delegierte, Berater, Gäste und Beobachter aus allen Teilen und Kirchen der Welt. Prof. Josef L. Hromadka wurde erneut zum Präsidenten und Pfarrer Jaroslav N. Ondra zum Generalsekretär der „Christlichen Friedenskonferenz“ (CFK) gewählt (Berichte siehe unter „Zeitschriftenschau“).

Führende Vertreter des Lutherischen und des Reformierten Weltbundes in Europa erörterten vom 16. bis 19. April in Tutzing Fragen der weiteren theologischen Annäherung und der praktischen Zusammenarbeit (Ausführlicher Bericht folgt im Oktoberheft).

Dreißig Assistenten und Privatdozenten der Theologie, Vikare und Pastoren aus der Bundesrepublik nahmen vom 1. bis 4. April in Bossey an einer gemeinsam von der Ökumenischen Centrale und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission veranstalteten Informationsstagung über „Die ökumenische Dimension der Theologie“ teil, die dazu dienen sollte, den theologischen Nachwuchs für die ökumenische und missionarische Verpflichtung der EKD aufzuschließen.

Nachdem im April dieses Jahres der Zusammenschluß der Methodistenkirche und der Evangelischen Vereinigten Brüder-

kirche auf Weltebene in Dallas (Texas) vollzogen war, haben sich am 26. Mai in Frankfurt/M. die deutsche Methodistenkirche und die Evangelische Gemeinschaft in Deutschland zur „Evangelisch-Methodistischen Kirche“ vereinigt. Zum Bischof der neuen Kirche

wurde in Nachfolge von Dr. Friedrich Wunderlich, der nach 15jähriger Tätigkeit im Alter von 72 Jahren in den Ruhestand trat, der bisherige Direktor des methodistischen Predigerseminars in Frankfurt/M., Dr. C. Ernst Sommer, gewählt.

Von Personen

Oberkirchenrat Oskar Sakrausky (Wien) wird am 1. November die Nachfolge von Bischof D. Gerhard May in der Leitung der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich antreten.

Zum Nachfolger des aus Altersgründen zurückgetretenen Primas der Kirche von Norwegen, Bischof Johannes Smemo, wurde Bischof Fridtjov Birkeli berufen.

Pfarrer D. Heinrich Puffert wurde zum Europasekretär der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe ernannt, Mr. Christopher King übernahm die Leitung des Flüchtlingsdienstes des ÖRK.

Die Ermordung des 39jährigen Bürgerrechtskämpfers und Friedensnobelpreisträgers, Pfarrer Dr. Martin Luther King, am 4. April in Memphis (USA) löste in der gesamten Ökumene tiefe Anteilnahme aus. Dr. King sollte in Uppsala den Eröffnungsgottesdienst halten.

Der am 23. März als Nachfolger von Erzbischof Dr. Gustav Turs zum Oberhaupt der lutherischen Kirche Lettlands gewählte Erzbischof Peter Kleperis starb im Alter von 64 Jahren auf der Fahrt zu der vom Lutherischen Weltbund nach Budapest einberufenen Konferenz der lutherischen Minderheitenkirchen in Europa.

Botschafter Dr. Z. K. Matthews, früherer Afrikasekretär in der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst des ÖRK, starb am 11. Mai in New York im Alter von 66 Jahren.

Am 5. April starb Pastor Herbert Weist (Berlin), der Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in der DDR, im Alter von 66 Jahren. Zu seinem Nachfolger wurde Pastor Herbert Morét (Eberswalde) gewählt.

Zeitschriftenschau

Die mit einem *) versehenen Artikel können in deutscher Übersetzung bei der Ökumenischen Centrale, Frankfurt a. M., Postfach 4025, angefordert werden.

Nikos A. Nissiotis, „Die Orthodoxie in der ökumenischen Bewegung“, Evangelische Kommentare, Heft 4, April 1968, S. 190–196.

Dieser Aufsatz von Nissiotis dürfte zusammen mit dem von H. Schaefer in der April-Nummer der „Ökumenischen Rundschau“ auf dem Sektor der Orthodoxie zur Pflichtlektüre jedes Uppsala-Delegierten gehören. Nissiotis entwirft auf Grund sei-

ner langjährigen Erfahrung in der ökumenischen Bewegung ein lebendiges Bild von der Rolle, welche die Orthodoxie in dieser Bewegung spielt bzw. spielen müßte. Alle vierzehn autokephalen orthodoxen Kirchen gehören dem Ökumenischen Rat an. Sie stehen damit in der Bewegung, die Nissiotis als „dynamischen Prozeß des Gebens und Nehmens unter den Kirchen“ verstanden wissen will. Auf Grund dieses